

SIERRA LEONE: Das Leben endet früh für Mütter

Das westafrikanische Land Sierra Leone hat eine der höchsten Müttersterblichkeitsraten der Welt. Für die Lösung seiner zahlreichen Probleme verfügt das Land nur über sehr beschränkte finanzielle Ressourcen. Noch immer leidet Sierra Leone unter den Folgen des zehnjährigen Bürgerkrieges (1991-2001). Der größte Teil der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Die Gesundheitseinrichtungen leiden unter Personalmangel, verfügen nur über unzureichende technische Ausrüstungen, und es fehlt ihnen an Medikamenten. Die Infrastruktur ist kaum entwickelt, was umso schwerer ins Gewicht fällt, als die Entfernungen häufig sehr groß sind.

Im April 2010 führte die Regierung mit internationaler Hilfe ein Programm zur kostenlosen Gesundheitsversorgung für alle Frauen während Schwangerschaft und Geburt sowie für Kinder bis zum Alter von fünf Jahren ein. Das war ein großer Schritt vorwärts. Seitdem sind einige positive Entwicklungen zu verzeichnen. So stieg nach vorliegenden Informationen die Anzahl der betreuten Geburten im vergangenen Jahr um 45% von 87.302 auf 126.477.

Mehr als ein Jahr nach der Einführung des Gesundheitsprogramms zeigt sich jedoch, dass weitere Anstrengungen notwendig sind; denn das sierra-leonische Gesundheitssystem funktioniert in vielen Bereichen nicht. Nach wie vor gibt es in der Schwangerenversorgung ein erhebliches Gefälle zwischen städtischen und ländlichen Regionen, in denen in der Regel die ärmeren und marginalisierten Bevölkerungsschichten leben. Die medizinische Versorgung inklusive Arzneimittel ist häufig von minderwertiger Qualität. Zudem entstehen durch Korruption, durch Schwierigkeiten bei der Beschaffung, Lagerung und Verteilung von Medikamenten und durch Diebstahl Engpässe bei der Versorgung. In vielen Fällen müssen Frauen für Medikamente und andere Heilmittel wie Verbandmaterial „Gebühren“ entrichten oder sie auf dem freien Markt käuflich erwerben, obwohl diese eigentlich kostenfrei sind. Den Frauen und Mädchen, die dazu finanziell nicht in der Lage sind, werden Arznei und Behandlung verweigert. Damit haben in Armut lebende Frauen weiterhin nur eingeschränkten oder gar keinen Zugang zu notwendiger und oft lebensrettender medizinischer Betreuung während und nach der Schwangerschaft und Geburt.

Nach Ansicht von Amnesty International fehlt dem sierra-leonischen Gesundheitswesen Transparenz, ein effektives Kontrollsystem mit Rechenschaftspflicht und die Möglichkeit zur Beschwerdeführung. Diese institutionellen Mechanismen sind wesentlich, um Misswirtschaft und Korruption vorzubeugen, strukturelle Benachteiligungen zu beseitigen und sicherzustellen, dass Frauen und Mädchen geeignete Konditionen vorfinden, die es ihnen ermöglichen, ihr Recht auf Gesundheit zu verwirklichen sowie eine sichere Schwangerschaft und Geburt zu erfahren.

Amnesty International fordert die Regierung von Sierra Leone daher auf,

- eine systematische Überprüfung der Verluste und Fehlbestände grundlegender Medikamente durchzuführen,
- die Beschaffung, Verteilung und Lagerung von Medikamenten zu verbessern und
- die Mechanismen von Kontrolle und Rechenschaft bei der Beschaffung, Verteilung und Lagerung von Medikamenten zu stärken, um Korruption und Missmanagement zu unterbinden.

Werden Sie aktiv!

Unterschreiben Sie die Petition an die Gesundheitsministerin von Sierra Leone!

Gesundheit für Mütter ist ein Menschenrecht!

Stand: September 2011

Weitere Informationen und Kontakt:

<http://amnesty-sierra-leone.de/>

oder: Sierra Leone Koordinationsgruppe, Amnesty International, Postfach 580162. 10411 Berlin